

Haltegriffe

Gut gehalten

Bei den gezeigten Bildern handelt es sich um gestellte Aufnahmen. Auf Handschuhe, die bei solchen Arbeiten getragen werden sollen, wurde hier zwecks verbesserter Optik verzichtet.

Beim Arbeiten am Fuß eines Patienten besteht immer auch latente Verletzungsgefahr, wenn Skalpell, Fräser oder Tamponstopfer ans Werk gehen. Um vor allem bei Problemfällen auf der sicheren Seite zu sein, hat die erfahrene Podologin Inge Radojicic aus Hannover spezielle Sicherheitsgriffe entwickelt.



Bei diffizilen Arbeiten an Füßen von Problemfällen reichen oft die klassischen Haltegriffe nicht aus.

Im Arbeitsalltag des Fußprofis steht das Arbeiten am Fuß im Vordergrund. Begleitet wird dies aber immer mit einer latenten Gefahr: die Verletzung des Klienten. Sei es beim Fräsen oder Schleifen, beim Säubern der Sulci mit einem Tamponstopfer oder beim Schneiden der Nägel: Die Gefahr einer Verletzung ist schon bei den natürlichen Reflexen eines Menschen gegeben. Ein abruptes Zurückziehen des Fußes oder ein plötzliches, unkontrollierbares Anheben der Zehen machen die Arbeit des Fußspezialisten nicht einfach.

In den Ausbildungsschulen lernt der Berufsstand die klassischen Haltegriffe für die Arbeit. Dabei geht es meist darum, den Fuß in eine ideale Position für die Bearbeitung der Problemstelle zu bekommen. Die Podologin Inge Radojicic aus Ronnenberg findet, dass dies „vor allem bei Problemfällen erweitert werden muss“.

Reflexe sind immer möglich

Die vielseitige Expertin, die unter anderem an der Orthopädie-Fachschule in Hannover doziert und dort im Prüfungsausschuss sitzt, weiß, wann der Fuß zuckt: „Gerade

bei Problemfällen wie Diabetikern oder Spastikern ist es wichtig, den zu behandelnden Zeh möglichst sicher zu halten.“ Reflexe können immer auftreten. „Natürlich arbeite ich grundsätzlich so, dass kein Verletzungsrisiko entsteht“, erklärt die Expertin.

Im Laufe der Zeit hat Sie zudem eigene Sicherheitsgriffe entwickelt. „Damit kann ich den betreffenden Zeh optimal fixieren.“ Inge Radojicic sieht den Bedarf für die speziellen Haltegriffe vor allem bei Patienten mit einer gesundheitlichen Störung. Das können zum Beispiel Spastiker sein. Auch Diabetiker, Menschen mit Parkinson, Epileptiker, Bluter und viele andere zählen dazu. Aber nicht nur Krankheitsfälle sind es, die einen Sicherheitsgriff empfehlenswert machen. So können auch Menschen mit einer sehr empfindlichen Haut schnell mal den Fuß zurückziehen wollen.

Sicherheitsgriff 1 nach Radojicic (siehe Abbildung 1)

Es sind vor allem drei Sicherheitsgriffe, welche die Podologin in der Praxis anwendet. Der erste Sicherheitsgriff verschafft zum Beispiel bei Schleifarbeiten am Nagel

eine gute und verlässliche Arbeitssituation. „Der Digitus ist hier von allen Seiten fixiert.“ Der Zeigefinger der instrumentenfreien Hand fixiert den zu behandelnden

Mit 23 Jahren Erfahrung blickt Inge Radojicic auf eine lange, bewegte Berufskarriere zurück. Schon vor der Ausbildung zur Podologin war



die umtriebige Expertin in zahlreichen Schulungen. In Ronnenberg bei Hannover betreibt Radojicic eine gut gehende Praxis, in der ihr Sohn tatkräftig mithilft. In der Othopädie-Fachschule in Hannover gehören das Unterrichten und die Mitarbeit im Prüfungsausschuss zu ihren Aufgaben. Ihre Expertise ist weltweit gefragt. Rund um den Globus hält sie für GEHWOL Seminare zu Fachthemen.

Zeh dorsal. Der Daumen übernimmt diese Aufgabe von plantar. Der Mittelfinger der gleichen Hand stützt interdigital. Zudem sorgt er dafür, dass der benachbarte Zeh ausreichend viel Abstand hält.

Die Hand, die das Instrument führt, hilft ebenfalls bei der Fixierung mit. Der Mittelfinger hält zudem den benachbarten Zeh auf der anderen Seite des Behandlungsobjektes beiseite. Alle Finger drücken gegen den Zeh, sodass dieser tatsächlich fest sitzt. Diese große Sorgfalt lohnt sich. „Verletzungen kann ich durch einen solchen Griff komplett ausschließen.“

Sicherheitsgriff 2 nach Radojicic (siehe Abbildung 2)

Erhöhte Sicherheit gilt vor allem dann, wenn die verwendeten Instrumente zu einer Verletzung führen können. In der Abbildung 2 arbeitet Inge Radojicic mit einem Tamponstopfer, um den Sulcus zu tamponieren (Distanzeinlage). „Wenn der Zeh des Patienten durch einen plötzlichen Reflex nach oben zieht, kann sich der Extravator tief in das Gewebe bohren.“

Um hier Verletzungen auszuschließen, wird der Zeh bei diesem Griff besonders abgesichert. Dorsal sorgen Zeige- und Mittelfinger für mehr Druck von oben. Der Digitus 1, an dem in diesem Fall der Nagelfalz austamponiert wird, kann nicht nach oben ausbrechen. Eine Gefährdung des Patienten lässt sich damit ausschließen.

Sicherheitsgriff 3 nach Radojicic (siehe Abbildung 3)

„Ich erlebe in meiner Praxis auch Menschen mit sehr empfindlicher Haut. Schleife ich beispielsweise die Haut, können schon einmal abrupte Zuckungen auftreten.“ Ein Sicherheitsgriff bietet sich also auch hier an. Vom ersten Sicherheitsgriff variiert diese Haltung durch die dorsale Fixierung durch den Mittelfinger. Der Zeigefinger stützt interdigital und hält den benachbarten Zeh auf Abstand.

Grundsätzlich sind die Haltegriffe bei einer Vielzahl von Arbeiten sinnvoll. Beim Schneiden, beim Schleifen oder Fräsen von Nägeln, beim Schleifen der Haut, beim Säubern der Sulci etc. Inge Radojicic hat in ihrer alltäglichen Arbeit gemerkt, dass bei solchen und ähnlichen Behandlungen die klassische Lehre nicht ausreicht. „Die Griffe sind aus der jahrelangen Praxis entwickelt worden.“ Bei der podologischen Behandlung steht die Sicherheit des Patienten grundsätzlich immer an erster Stelle.



Sicherheitsgriff 1 nach Radojicic: Dorsal, interdigital und plantar: Der zu behandelnde Zeh ist vollständig fixiert.



Sicherheitsgriff 2 nach Radojicic: Dorsale Fixierung des Digitus 1 mit zwei Fingern bei der Säuberung des Sulcus.



Sicherheitsgriff 3 nach Radojicic: Die Fixierung des Zehs ist auch bei Schleifarbeiten an der Haut sinnvoll.